

Bericht externe Evaluation

2. Teilabschnitt der externen Evaluation

Träger:	Stiftung Pro Gemeininn gGmbH
Name der Einrichtung:	Kita Benjamin
Anschrift:	Tile-Brügge-Weg 49-53 13509 Berlin
Einrichtungsstruktur:	38 Kinder (2-6 Jahre) 7 Erzieherinnen (davon zwei in berufsbegleitender Ausbildung)
Datum:	15.4.2013
Evaluatorin:	Julia Schröder-Moritz

Evaluierte Aufgabenfelder des Berliner Bildungsprogramms:

Reflexion der Zielvereinbarungen

Aufgabenbereich 3:

Erzieherinnen und Kinder setzen sich in Projekten zielgerichtet mit der Lebensrealität der Kinder auseinander

Aufgabenbereich 5:

Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche Bildungsprozesse

Reflexion der Zielvereinbarungen:

Das Team orientierte sich eng an den erarbeiteten Verbesserungsimpulsen des ersten Teilabschnitts.

Eine neue Pinnwand ermöglicht durch Aushänge, Fotos und Werke der Kinder eine höhere Transparenz für die Eltern. Zudem erarbeiten die Erzieherinnen bei Elternabenden durch Videobeispiele aus dem Alltag der Kinder und Materialien einzelne Aufgabenbereiche aus dem Berliner Bildungsprogramm, damit sich die Eltern selbstwirksam in einzelne Prozesse begeben.

Die Kitaleitung bespricht mit den Elternvertretern anstehende Projekte und beziehen sie in die Ideenfindung und die Durchführung ein. Die Eltern sind eingeladen, ihre Kompetenzen im Alltag einzubringen. Resultierend fanden einige durch die Eltern gestaltete Aktionen (Nudelwerkstatt, Zauberoma, Bastelangebote, Lesewoche, Väterwoche) in der Einrichtung statt. Bei der Wahl eines neuen Caterers sind die Eltern gebeten, sich am Probeessen zu beteiligen und ihre Meinung abzugeben.

Im Mai findet ein Elternabend für alle zukünftigen Eltern statt und im August für die Eltern der Vorschulkinder, um die konzeptionellen Grundlagen im letzten Jahr vorzustellen.

Studientage / Konzeptionstage werden konzeptionell festgeschrieben.

Die Zielvereinbarungen wurden umfassend umgesetzt, so dass ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess deutlich aufgezeigt werden kann.

Aufgabenbereich 3:

Erzieherinnen und Kinder setzen sich in Projekten zielgerichtet mit der Lebensrealität der Kinder auseinander

Alle Gruppen der Einrichtung orientieren ihre pädagogische Planung an Projekten. Während der ersten Hälfte des Kitajahres orientieren sich diese am christlichen Jahreskreislauf (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten). Die Themen des zweiten Halbjahres ergeben sich aus den Beobachtungen der Kindergruppe und den Interessen der Kinder. Die Mitarbeiterinnen entwickeln ausgehend von den Beobachtungen der einzelnen Kinder ein Projektthema und berücksichtigen dabei möglichst viele Ideen und Fragen der Kinder. Der Aufgabenbereich 3 (Projekte) wurde zuletzt intern evaluiert. Als Ergebnisse wurde beschlossen, mehr Wert auf die Formulierung von Zielen zu legen.

Aktuell werden für die Projekte Ziele ausgehend aus den Ausgangssituationen oder im Prozessverlauf entwickelt und teilweise dokumentiert. Die Erzieherinnen benannten im Evaluationsgespräch die Ziele für aktuelle Projekte.

Verbesserungsimpuls:

- Entwicklung eines einheitlichen Vorgehens zur schriftlichen Formulierung von Projektzielen und kollegiale Beratung bei der Umsetzung.

Nachdem die Mitarbeiterinnen ein Projektthema festgelegt haben, führen sie die Kinder ein, indem sie verschiedene projektbezogene Aktivitäten verstärkt in den Alltag integrieren. Hierdurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich in ihrem jeweils individuellen Tempo in das Projektthema zu begeben.

Die Erzieherinnen stellten im Teamgespräch übereinstimmend dar, dass die Entwicklung von Fragestellungen, als Grundlage für die bewusste und zielgerichtete Anregung der Kinder, gemeinsam durchgeführt wird. Die Fragen werden teilweise dokumentiert und mit Informationsmaterial, Unterlagen und Ablichtungen der erstellten Fotowände usw. in Projektordnern archiviert.

Die Planung der Angebote und die Auswahl der Materialien erfolgt im Team oder durch Impulse der Eltern und orientiert sich an den individuellen Interessen, der Altersstruktur und den Bedürfnissen der beteiligten Kinder. Daneben werden auch spontane Ideen im Themenkontext umgesetzt und die Ideen und Fragen der Kinder in den Projektverlauf einbezogen. Die Kinder setzen sich mit den einzelnen Aspekten eines Projektthemas in Einzel- oder Partnerarbeit, Kleingruppen und der gesamten Gruppe auseinander. Die Erzieherinnen tauschen sich in Tür- und Angelgesprächen und bei Dienstbesprechungen aus.

Das Projektthema bestimmt den gesamten Kitaalltag. Die Aktivitäten und Regeln werden in das Thema eingebettet. Auch auf ein projektbezogene gesellschaftspolitische Themen werden durch die Erzieherinnen berücksichtigt. Im Teamgespräch zeigte sich ein geklärtes Verständnis der Projektarbeit. Die Projektarbeit ist teilweise detailliert in der Konzeption beschrieben.

Zielvereinbarung:

- Projekte werden umfassender in der Konzeption beschrieben

Aushänge, Fotos und Werke der Kinder machen die pädagogische Arbeit innerhalb der Einrichtung transparent und ermöglichen interessierten Eltern einen Einblick in die Projektarbeit. Anhand der Dokumentation werden die stattfindenden Angebote teilweise mit den Inhalten des Berliner Bildungsprogramms verknüpft. Diese vermitteln den Eltern die kitaspezifischen Angebote nachvollziehbar und laden zu Fragen sowie zum Gespräch ein.

Verbesserungsimpuls:

- Kindgerechte Dokumentationsform von Projekten erarbeiten, um Kindern und Eltern die Möglichkeit zu geben, diese in Erinnerung zu rufen.

Die Erzieherinnen nehmen im Verlauf eines jeden Projektes informelle Rückmeldungen aus der Kindergruppe auf. Ebenso tauschen sich die Mitarbeiterinnen kollegial im Verlauf und nach Abschluss des Projektes aus. Mit den Eltern reflektieren die Erzieherinnen den Verlauf bei einem Elternabend.

Den Abschluss des Projektes bildet das Sommerfest, welches thematisch abgestimmt wird.

Aufgabenbereich 5:

Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche Bildungsprozesse

Die Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche Bildungsprozesse anhand von drei Beobachtungssystemen. Zum einen mit der „freien Beobachtung“, bei der sie objektiv beschreibend eine Situation abbilden.

Zum anderen nutzt die Einrichtung einen an der Entwicklungstabelle (Beller) orientierten Entwicklungsbogen, der detailliert die Bereiche Sprache, Feinmotorik, Grobmotorik, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Kompetenz erfasst. Diese Bögen werden vor den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen ausgefüllt und anhand der Entwicklungstabelle ausgewertet. Komplettiert wird die Beobachtung durch die Leuveners Engagiertheitsskala. Die Beobachtungsunterlagen sind getrennt und verschlossen aufbewahrt.

Wöchentlich festgelegte Beobachtungszeiten, in denen die Mitarbeiterin von der Gruppenarbeit freigestellt ist, ermöglichen eine regelmäßige strukturierte Beobachtung. In den Dienstberatungen findet ein kontinuierlicher Austausch über die Beobachtungen statt. Ein mehrperspektivischer Dialog zu den Entwicklungsschritten ist gegeben.

Geplante Entwicklungsgespräche finden jährlich statt, bei Bedarf (seitens der Eltern oder der Erzieherinnen) auch öfter. Die Erzieherinnen laden die Eltern zu den Entwicklungsgesprächen ein und geben Fragen an die Hand, mit denen sich die Eltern vorbereiten können. Die Eltern erhalten im Entwicklungsgespräch eine detaillierte und ausführliche Rückmeldung über die Wahrnehmungen der Erzieherin, ihrer Einschätzung zum Entwicklungsstand des Kindes, besondere Interessen und auch Lernentwicklungen der letzten Zeit.

Eltern und Erzieherinnen treffen Zielvereinbarungen zur weiteren Unterstützung des Kindes. Durch die Erarbeitung von Zielvereinbarungen ist eine langfristige (jährliche) Überprüfung der Entwicklungsschritte des Kindes möglich und wird als Grundlage für die gemeinsame Entwicklung neuer Richtungsziele genutzt. Die Ziele sind Inhalt der Dienstbesprechungen, so dass sie im Team transparent sind.

Alle Entwicklungsgespräche werden protokolliert.

Darüber hinaus beobachten die Erzieherinnen im alltäglichen pädagogischen Handeln spontan einzelne Situationen der Kinder und der Kindergruppe. Die Mitarbeiterinnen tauschen sich kurzfristig aus und greifen die Ideen und Beobachtungen der Kinder auf. Die im BBP formulierte Anforderung nach einer dokumentierten Beobachtung von Kindergruppen konnte gegenwärtig nicht nachgewiesen werden.

Die Sprachlerntagebücher sind für jedes Kind geführt. Die Elterninterviews sind separat archiviert. Die Informationen der Eltern werden professionell und vertraulich behandelt, die Datenschutzbestimmungen sind eingehalten. Die Einbeziehung des Sprachlerntagebuches in den Kitaalltag ist gegeben und Sprachlerntagebücher werden in den Gruppenräumen für die Kinder erreichbar aufbewahrt. Die Inhalte sind angemessen und orientieren sich mehrheitlich eng an den Formblättern, zusätzlich werden Werke der Kinder abgeheftet. Ergänzend zu den Sprachlerntagebüchern hat jedes Kind ein Situationsbuch zugänglich im Gruppenraum, indem sich Fotos des Kindes aus der Kita befinden. Zum Abschluss der Kitazeit erhält jedes Kind/jede Familie die dokumentierten Entwicklungsgespräche, das Sprachlerntagebuch und das Situationsbuch. Ein kindgerechtes Aufzeigen der Entwicklungsfortschritte ist bedingt gegeben.

Zielvereinbarung:

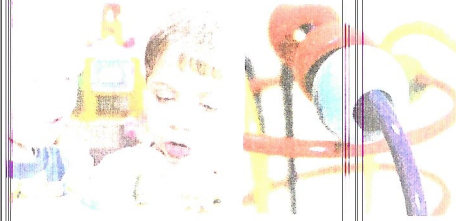
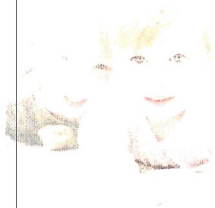
- Austausch zu Möglichkeiten, den bildungsbiografischen Aspekt innerhalb der Arbeit bzw. in den Sprachlertagebüchern deutlicher zu machen.

Im Team gibt es ein geklärtes Selbstverständnis zu Beobachtungen und die Gespräche vermitteln einen systematischen und einheitlichen Eindruck in Bezug auf die Durchführung von Entwicklungsbeobachtungen und Entwicklungsgesprächen.

Darüber hinaus ist eine hohe Bereitschaft im Team wahrnehmbar, sich neuen Aufgaben zu stellen, auszuprobieren und sich kontinuierlich in Reflektionsprozesse zu begeben.

Der letzte Teilabschnitt der externen Evaluation mit den Aufgabenbereichen 1,2 und 4 ist geplant am 9.9.2013.

Berlin, den 15.4.2013



über die externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Consense Management Service bestätigt hiermit der

Kindertagesstätte Benjamin
der
Stiftung Pro Gemeinsein gGmbH

die externe Evaluation in einem mehrjährigen auf
kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit
angelegten Verfahren.

Das durch Consense Management Service angewandte
externe Evaluationsverfahren zum Berliner Bildungsprogramm ist ein durch
die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung anerkanntes
Verfahren.

Diese Bescheinigung ist gültig bis 31. Juli 2015

Berlin, den 29.11.2012

Anita Dischinger
Geschäftsführung